



Die Rückkehr in das Kunstpalais ist für den Vorstand des Vereins Kunstpalais Badenweiler ausgeschlossen: (v.l.) Wolfgang Dreyer-Erben, Rosemarie Walia, Pierre Wechlin, Monika Röding und Rolf Eder.

FOTO: SILKE HARTENSTEIN

Vier Jahre Ungewissheit sind genug

Der Vorstand des Kunstpalais-Vereins Badenweiler will aufhören – damit droht ein weiteres Kulturgut der Gemeinde wegzubrechen

Von Silke Hartenstein

BADENWEILER. Mit Konzerten und Ausstellungen sorgte der Verein Kunstpalais Badenweiler seit 2006 für Kultur in den Räumen des Großherzoglichen Palais. Nun hat der Kunstpalais-Vorstand angekündigt, ab sofort sämtliche Aktivitäten einzustellen. Bei der Hauptversammlung am 23. Oktober wollen die fünf Vorstandsmitglieder nicht mehr zur Wahl antreten und empfehlen die Abwicklung des Vereins.

In vier Jahren Zwangspause stauten sich Frust und Ungewissheit an. Ende Juli dann traf beim Vorstand ein kühl gehaltenes Schreiben der Badenweiler Thermen und Touristik GmbH (BTT) ein. Darin teilte BTT-Interims-Geschäftsführerin Anna Falk mit, der BTT-Aufsichtsrat habe sich über die künftige Nutzung des Palais beraten. Diese sei noch nicht abschließend definiert, doch sei klar, dass die Miete künftig für alle Interessenten zu „marktüblichen Konditionen“ erhoben werde. Diese beträget für Wohnungen in Badenweiler laut Vorstandsmitglied Pierre Wechlin 9,50 Euro pro Quadratmeter.

Ab 2006 nutzte der Verein das seit Februar 2018 im Umbau befindlichen Palais mietfrei, im Gegenzug organisierte er dort ehrenamtlich rund 400 Konzerte und 50 Ausstellungen – die Ausstellungen zogen allein im Zeitraum 2013 bis 2015 über 13.000 Besucher von Offenburg bis Basel an. Seit Auslaufen des Mietvertrags Ende 2016 wartete der 120 Mitglieder starke Verein auf die Rückkehr in Erdgeschoss und Bel Etage. Diese Rückkehr, so Vorstandsmitglied Rolf Eder, sei ihnen seinerzeit mündlich zugesagt worden vom früheren Kurdirektor Michael Schmitz und von Peter Kirch, früherer Abteilungsleiter Hochbau beim Amt Vermögen und Bau Baden-Württemberg.

Nun kommt zum Schreck über eine Miete, die der Verein unmöglich aufbringen kann, auch Frust hinzu. Der Vorstand sei zermürbt vom Warten – auch auf einen neuen Mietvertrag, der den Wiedereinzug sichern sollte. Sie fühlten sich von Bürgermeister und Gemeinde im Stich gelassen. Wie Vorstandsmitglied Wolfgang Dreyer-Erben erläutert, sei auf das erste, positiv verlaufende Treffen des Vorstands mit dem neuen Bürgermeister Vincenz Wissler im Februar eine „monatelange Zeit des Schweigens“ gefolgt. Auf

eine Nachfrage im Juni hin teilte Wissler dem Kunstpalais-Vorstand mit, die Bemühungen um klare Mietbedingungen würden demnächst im BTT-Aufsichtsrat besprochen, im Anschluss daran werde der Vorstand informiert. Dass die Information nicht direkt von Bürgermeister und BTT-Aufsichtsratsmitglied Wissler kam, sondern von der BTT-Interims-Geschäftsführerin, kam nicht gut an beim Vorstand. Zudem findet Dreyer-Erben: „Die Gemeinde könnte uns ja andere Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.“

Gemeinde ist an weiterer Zusammenarbeit interessiert

Das jedoch ist nicht so einfach, seit das Land seinen Gesellschafteranteil an der BTT von 25,1 Prozent auf 75,1 Prozent aufgestockt hat – ab Januar 2021 dann wird das Land mit 100 Prozent Alleingesellschafter der BTT. Eigentümer des Großherzoglichen Palais und von Immobilien wie Kurhaus, Badruine und Belvedere ist das Landesamt Vermögen und Bau. Wie Bürgermeister Wissler auf Nachfrage feststellt, habe er durchaus den Wunsch, dem Verein andere Räumlichkeiten anzubieten. In einer E-Mail vom 2.

August hat er deshalb den Vorstand um ein Telefonat gebeten und kündigte eine „tolle Idee“ an. Diese Idee, so Wissler, wolle er vorerst nicht öffentlich machen. Da derzeit Verhandlungen mit dem Land liefen, habe er seine Idee in der E-Mail nicht näher ausgeführt – denn sei etwas noch nicht Spruchreifes erst mal Schwarz auf Weiß festgehalten, könne dies dem Verhandlungsverlauf abträglich sein.

Während der Vorstand, genervt vom Warten und von ständig wechselnden Ansprech- und Verhandlungspartnern eine weitere Hinhaltenaktik argwöhnt, sagt Wissler: „Das Kunstpalais hat das vollkommen in den falschen Hals gekriegt.“ Er sei irritiert vom recht emotionalen Ton des jüngsten Schriftwechsels. Eine Rückkehr des Vereins in das Großherzogliche Palais sieht Wissler nicht. Die Gemeinde habe keinen Einfluss mehr darauf, was das Land mit dem Palais machen will, stellt er klar und eine Übernahme der seitens des Landes gewünschten „Miete zu marktüblichen Konditionen“ könne die Gemeinde finanziell nicht leisten. Doch stellt er fest: „Ich bin nach wie vor an einer Zusammenarbeit mit dem Kunstpalais interessiert. Kunst und Kultur sind für Badenweiler etwas ganz Wichtiges.“